



Beschwingt mit Beethoven, Mozart und Mendelssohn Bartholdy in den Frühling: Das Orchester Wallisellen kredenzt ein musikalisches Menü.

BILDER DENNIS BAUMANN

Mit viel Herzblut aufgespielt

Die katholische Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Frühlingkonzert des Orchesters Wallisellen mit der 18-jährigen Ausnahmegeigerin Klara Cheng als Solistin sorgte für ein genussvolles Erlebnis für die Ohren.

Dennis Baumann

Später Sonntagnachmittag in der katholischen Kirche: Das Orchester Wallisellen betritt die Bühne, 42 Laienmusikerinnen und -musiker, alle in Schwarz gekleidet, nehmen schweigend ihre Plätze ein. Der Kirchenraum wird still, Dirigentin Hye Ri Kim tritt ans Pult, hebt den Taktstock und das Frühlingkonzert beginnt.

Ludwig van Beethovens Ouvertüre zu «Die Geschöpfe des Prometheus» bildete dabei den Auftakt. Ein kraftvolles Stück, welches das Publikum sofort in seinen Bann zog. Die mehrfach ausgezeichnete Dirigentin Hye Ri Kim hatte das Programm bewusst als Reise durch die musikalischen Epochen konzipiert: «Es ist für

mich wichtig, verschiedene Musik an einem Konzert zu präsentieren.» Die Reise ging durch Mozarts Wiener Klassik bis zu Mendelssohns Romantik und Beethoven als Brücke zwischen den Epochen. «Es ist wie eine Vorspeise, gefolgt vom Hauptgang», beschrieb die Dirigentin den Aufbau des Abends.

Wiedervereinigung auf der Bühne

Den emotionalen Höhepunkt des ersten Konzertteils setzte Klara Cheng mit Mozarts Violinkonzert Nr. 3 G-Dur, KV 216. Die 18-jährige Winterthurerin blickt trotz ihres jungen Alters bereits auf eine beachtliche Karriere zurück: Tournees durch China, Auftritte in der Tonhalle Zürich und im Wiener Musikverein, zwei

veröffentlichte CDs und seit 2023 als jüngste Studentin an der Zürcher Hochschule der Künste eingeschrieben.

Wie es zur Zusammenarbeit mit dem Orchester Wallisellen kam, erklärt sich aus einer persönlichen Geschichte: Konzertmeister Máté Visky war Chengs erster Geigenlehrer. Er kontaktierte sie vor dem Konzert und schlug sie als Solistin vor. «Es war für mich das erste Mal, dass ich mit einem Lehrer auf der Bühne vor Publikum spielte», erzählte die junge Geigerin. «Es war sehr nostalgisch und wirklich toll.» Fast zehn Jahre nach ihrem letzten gemeinsamen Unterricht spielten die beiden wieder zusammen und beim Finale des Stücks teilten sie sich sogar das Rampenlicht.



Hye Ri Kim (links) und Klara Cheng.

Nach einer kurzen Pause erklang Mendelssohns Sinfonie Nr. 3 a-Moll, die «Schottische». Mit dunklen und dramatischen Klängen leitete das Orchester einen krönenden Abschluss ein. Doch nicht ganz – es folgte noch eine Zugabe, die im Konzertzyklus nicht aufgelistet war: Mendelssohns Hochzeitsmarsch lieferte ganz zum Schluss einen heiteren Kontrast.

Die Freude steht im Zentrum

Was das Orchester Wallisellen ausmacht, brachten die Dirigentin und Solistin treffend auf den Punkt. Klara Cheng zeigte sich beeindruckt: «Das Ensemble hat einen eigenen Ausdruck, nicht wie bei einem professionellen Orchester, welches das Konzertieren als Beruf ausübt. Sie spielen hier mit sehr viel Herz.»

Hye Ri Kim sieht das ähnlich: «In diesem Orchester steht die Freude im Zentrum. Es ist alles sehr pur.» Die Musikerinnen und Musiker seien bis zum Ende hochkonzentriert und motiviert. «Ich freue mich immer, mit ihnen zu proben und zu konzertieren.» Belohnt wurde das Engagement der Musikerinnen und Musiker mit einem herzhaften Applaus vom Publikum – und nicht wenige standen dabei auf.



Gemeinsam auf der Bühne: Klara Cheng und ihr erster Geigenlehrer Máté Visky, der auch Konzertmeister des Orchesters ist.